

## Hinweise zur Investitions- und Liquiditätsplanung und zur Verwendung der Excel-Tabellen

---

### Investitionsplanung

Wer ein Unternehmen gründen will, muss in der Regel investieren. Die hier ermittelten Werte werden zum einen für die Plan-Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) unter der Position „Abschreibungen“ benötigt. Zum anderen geht hieraus hervor, welchen Kapitalbedarf Sie in welchem Zeitraum für Investitionen benötigen.

Die Investition selbst, d. h. der Kaufpreis der Anlage, wird in der Liquiditätsplanung und nicht in der GuV erfasst, weil diese Auszahlung nicht zu einer Änderung des Reinvermögens führt.

### Einführung in die Thematik

- ▶ Zu den Investitionen im Zusammenhang mit einer Unternehmensgründung zählen die Bereiche:
  - Grundstücke und Gebäude
  - Büro- und Geschäftsausstattung
  - Maschinen
  - Kraftfahrzeuge
  - Warenlager (Erstbevorratung)  
aber auch
  - Einmalleistungen zur Einrichtung und Inangsetzung des Unternehmens
  - Betriebsmittel (lfd. Kosten für einen überschaubaren Zeitraum)
  
- ▶ Steuerlich unterscheidet man zwischen den:
  - **aktivierungspflichtigen Anlagegütern** – es handelt sich hierbei um alle Anlagegegenstände, die den Warenwert eines geringwertigen Wirtschaftsgutes überschreiten und über mehrere Nutzungsjahre kostenmäßig verteilt werden (Abschreibung = steuerliche Absetzung der Abnutzung), und
  - **geringwertigen Wirtschaftsgütern (GWG)** – die in der Regel im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben werden und sich kostenwirksam im Ergebnis niederschlagen. Es besteht hierbei jedoch ein Aktivierungswahlrecht.

► **Bedienungshinweise**

In der **Excel-Tabelle „Investitionsplanung“** werden lediglich die Investitionen erfasst, die handels- und steuerrechtlich als solche bezeichnet werden, weil sie der Nutzung im Unternehmen dienen und über einen längeren Zeitraum abgeschrieben werden (alle Anlagegüter über dem Anschaffungswert geringwertiger Wirtschaftsgüter). Die Eingabefelder sind in den Excel-Arbeitsblättern (I-plan 1. Jahr, I-plan 2. Jahr etc.) weiß unterlegt. Alle anderen Zellen werden automatisch berechnet. Das Arbeitsblatt Inv.+Afa 1. – 5. Jahr ist als Übersicht für das erste bis fünfte Jahr gedacht, die Werte werden alle automatisch berechnet.

Darüber hinaus sind bei einer Unternehmensgründung weitere Positionen in den Investitionsplan aufzunehmen, wie bspw. die Erstbevorratung des Warenlagers oder auch die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG). Diese sollten Sie getrennt von der Excel-Tabelle erfassen. Am besten legen Sie hierfür eine Tabelle an, in der Sie sowohl die Positionen aus der Excel-Tabelle übernehmen als auch die übrigen „Investitionen“.

**Zum Beispiel:**

Position	Investitionssumme	Erläuterung
Warenlager	100 T€	Erstbevorratung für 5 Monate
PC Ausstattung		
Büromobiliar		
etc.		

## Liquiditätsplanung

Liquidität ist die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen fälligen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können.

Um die Zahlungsunfähigkeit, die einen Insolvenzgrund darstellt, zu vermeiden, muss Ihr Unternehmen zu jedem Zeitpunkt liquide, also „flüssig“ sein. Dies soll durch eine detaillierte Liquiditätsplanung sichergestellt werden, bei der **sämtliche Einzahlungen den Auszahlungen gegenübergestellt** werden. Zu beachten ist dabei, dass der **tatsächliche Zahlungszeitpunkt** maßgeblich ist; denn das Schreiben einer Rechnung bedeutet noch nicht, dass Sie das Geld in der Kasse haben. In den Liquiditätsplan gehören somit nur solche Transaktionen, die **direkt** zu einer **Änderung des Barmittelbestandes** führen. Zahlungsunwirksame Vorgänge, wie Abschreibungen und Veränderungen der Rückstellungen, gehören nicht hinein.

In der Liquiditätsplanung erfassen Sie die Höhe und den Zeitpunkt aller o. g. Ein- und Auszahlungen. Solange die Summen Ihrer Einzahlungen Ihre Auszahlungen übersteigen, ist Ihr Unternehmen zahlungsfähig. Für die Zeiträume, in denen dies laut Planung nicht zutrifft, müssen Sie Kapital zuführen.

Je weiter Sie in die Zukunft blicken, desto größer wird auch die Planungsunsicherheit. Aus diesem Grund sollte Ihr Liquiditätsplan für das erste Jahr monatlich, für das zweite Jahr vierteljährlich und die folgenden Jahre nur noch halbjährlich erfolgen.

Durch die gezielte Überwachung Ihrer Zahlungsströme haben Sie nun frühzeitig die Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um eine Illiquidität zu vermeiden.

### ► **Bedienungshinweise**

Geben Sie Ihre Planwerte in die weißen Felder der Arbeitsblätter in der **Excel-Datei „Liquiditätsplanung“** ein. Die einzelnen Positionen in der linken Spalte können Sie individuell anpassen. Die Werte in den gelb und orange markierten Zellen werden automatisch berechnet.

Die Eingaben können sowohl in T€ als auch in € erfolgen.

### **Beispiel für die Umsatzplanung**

Angenommen Sie fakturieren in der 1. KW des Planungsjahres eine Ausgangsrechnung über 30 T€. Sie wissen, dass die Rechnung erst nach fünf Wochen beglichen wird. Die Einzahlung erfolgt somit erst in der 6. KW, d. h. im zweiten Monat des Planungsjahres.

Diese 30 T€ sollten Sie deshalb in die Spalte „Monat 2“ in die Zeile „Einzahlungen aus Umsatzerlösen“ eintragen. Bedenken Sie bei den Einzahlungen, wann Sie die Rechnungen fakturieren und in welchen Zeiträumen Ihre Kunden in etwa zahlen werden (durchschnittliche Debitorenlaufzeit).

Berücksichtigen Sie die voraussichtlichen Anlaufverluste und saisonalen Schwankungen in der „Umsatzplanung“.

### Beispiel für die Planverbindlichkeiten

Analog gilt dies bei den Auszahlungen für Lieferantenverbindlichkeiten (durchschnittliche Kreditorenlaufzeit). Sie erhalten in der 2. KW eine Lieferantenrechnung (Eingangsrechnung) über 50 T€. Ihr Lieferant räumt Ihnen ein Zahlungsziel von vier Wochen ein, also würde die Auszahlung in der 6. KW erfolgen. Infolgedessen sollten Sie die 50 T€ in die Spalte „Monat 2“ bei „Material“ eintragen.

Bedenken Sie, dass einige Zahlungen sich nicht in der Erfolgsrechnung wiederfinden, aber dennoch im Liquiditätsplan berücksichtigt werden müssen. Dies sind:

- geleistete Anzahlungen
- Ausgaben für Investitionen
- Umsatzsteuer
- Geschäftsguthaben
- Kreditgewährung
- Kreditaufnahme und -rückzahlung
- Tilgung sonstiger Verbindlichkeiten
- Umwandlung von Geldvermögen in Sachvermögen oder umgekehrt (Aktivtausch)

Anhand eines **Beispiels** wird die Nutzung der Liquiditätsplanung für zwölf Monate erklärt (analog für die quartalsweise bzw. halbjährliche Liquiditätsplanung). Für Monat 1, Monat 2 und Monat 3 werden folgende vereinfachte Zahlungsströme abgeleitet.

### Beispielrechnung für drei Monate

Liquiditätsplan (12 Monate)			
Angaben in T€			
	1. Monat	2. Monat	3. Monat
<b>Einzahlungen</b>			
Einzahlungen auf Umsatzerlöse (netto)	150	100	120
Umsatzsteuer*	24	16	19
<b>Summe Einzahlungen</b>	<b>174</b>	<b>116</b>	<b>139</b>
<b>Auszahlungen für Personal</b>			
Löhne und Gehälter inkl. sonst. Abgaben	50	50	50
<b>sonstige Auszahlungen</b>			
Material	50	60	40
Vorsteuer*	8	9,6	6,4
Steuerzahllast*	16	6,4	12,6
Zinsen	5	5	5
<b>Summe Auszahlungen</b>	<b>129</b>	<b>131</b>	<b>114</b>
<b>Saldo Monatsende</b>	<b>+45</b>	<b>-15</b>	<b>+25</b>
Liquiditätsstand Anfang	0		
Kontenstand Monatsende	+45	+30	+55
KK Bank	50	50	50
<b>Summe Liquiditätsreserve</b>	<b>+95</b>	<b>+80</b>	<b>+105</b>

\* die bei Steuerzahlungen entstehenden zeitlichen Verschiebungen wurden aus Gründen der Vereinfachung nicht berücksichtigt.